



Verlockendes Angebot: eine Reise nach Stettin in Polen plus EU-Führerschein für 999 Euro. Und den „Idiotentest“ muß hinterher auch ein Trinker nicht mehr bestehen. Unten: AUTO BILD vom Januar 2005 – unser Reporter zeigt seinen in Tschechien erworbenen EU-Führerschein

Führerschein-Tourismus

jetzt legal!

Neues EU-Urteil: Alkoholsünder dürfen mit im Ausland erworbenen Führerscheinen zurück auf unsere Straßen. Nun auch ohne „Idiotentest“

Im Januar 2005 schickte AUTO BILD einen Reporter heimlich nach Tschechien. Er sollte testen, wie leicht Alkoholsünder, die bei uns ihre Fahrerlaubnis verloren hatten, im Ausland einen EU-Führerschein machen können. Nur 48 Stunden später hatte unser Mann seine Pappe aus Prag in der Tasche. Schulung und Prüfung, so sein Bericht, waren eine einzige Farce (AUTO BILD 3/05). Von derartigen Grenzgängern könnte es bald noch viel mehr geben. Denn ein neues Urteil des Europäischen Gerichtshofes (Az: C-227/05) macht den Führerscheintourismus jetzt legal. Wer in Deutschland – etwa wegen Trunkenheit am Steuer – seine Fahrerlaubnis verloren hat, kann nach Ablauf der Sperrfrist in jedem EU-Land eine neue machen. Auch ohne „Idiotentest“, der Medizinisch-Psychologischen Untersuchung (MPU). Das entschied nun Brüsseler Richter. Ein Freifahrtschein für

Autofahrer, die bislang mit einem in EU-Ausland erworbenen Führerschein erwischt wurden, waren zwar nicht ohne Fahrerlaubnis unterwegs. Sie konnten von deutschen Behörden aber bei „Eignungszweifeln“ zur MPU geladen werden. Wer dort scheiterte, dem nützte sein im Ausland erworbener Führerschein

nichts mehr. „Nun aber“, so Uwe Lenhart, Fachanwalt für Verkehrsrecht in Frankfurt am Main, „ist dem Führerschein-Tourismus Tür und Tor geöffnet“ (siehe Kasten). Eine schallende Ohrfeige für Bundesverkehrsminister Wolfgang Tiefensee (SPD). Der hatte den Führerschein-Tourismus im AUTO BILD-

Interview zur Chefsache erklärt: „Das ist ein großes Problem. Wir wissen von sehr vielen Fällen. Das geht nicht an. National haben wir alle Möglichkeiten ausgeschöpft. Jetzt muß eine einheitliche EU-Regelung her.“

Die hat er jetzt – allerdings anders als erhofft. Der „Idiotentest“, den es nur in Deutschland und Österreich gibt, ist mit dem Urteil leicht zu umfahren. Was kann Deutschland dagegen tun? Uwe Lenhart rät, auf jene Staaten, die diesen Tourismus ermöglichen (zum Beispiel Polen oder Tschechien), von Berlin aus politischen Druck auszuüben. Aber, ob das was bringen würde? Vielleicht fährt ein AUTO BILD-Reporter ja bald mal wieder nach Prag... H. Schriber

„Ein Euro-Flensburg muß her“

Bisher mußte jeder Deutsche, der seine Fahrerlaubnis wegen eines Alkoholdelikt verloren hatte und dann im Ausland einen neuen EU-Führerschein machte, zum „Idiotentest“, falls Eignungszweifel nicht ausgeräumt worden wären. Dies wurde jetzt vom Europäischen Gerichtshof (EuGH) für rechtswidrig erklärt. Deutschland kann vom Inhaber eines in einem anderen EU-Land ausgestellten Führerscheins nicht verlangen, daß er die Bedingungen erfüllt, die bei uns für die Neuerteilung einer

Fahrerlaubnis nötig sind – das Bestehen des „Idiotentests“. Der EuGH legalisiert damit die Umgehung der MPU. Alkohol- und Drogensünder sind Tür und Tor geöffnet. Zwar werden in jedem Land Mindestanforderungen an die Fahreignung gestellt. Da die Behörden die „Vorgeschichte“ des Antragstellers aber nicht kennen, wird Eignungszweifeln nicht nachgegangen. Dazu bräuchte es eine Art „Euro-Flensburg“: ein Verkehrszentralregister, auf das jede Führerscheinstelle in Europa Zugriff hat.



Sie wollen uns Ihre Meinung zu diesem Thema sagen?
Schreiben Sie uns
AUTO BILD, Brieffach 39 40,
20350 Hamburg.